

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Gesichter hinter Zeichen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754484>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



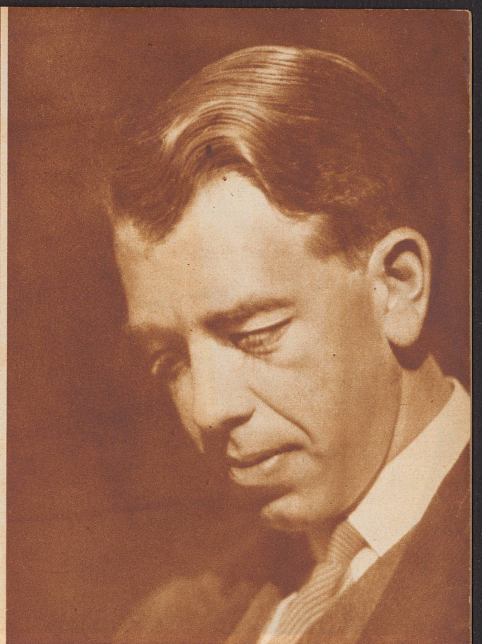
k.

Dr. jur. Eugen Kopp, seit 1920 Redaktor am «Vaterland» für Innenpolitik (eidgenössische, kantonale und städtische) und Lokales, derzeit Vizepräsident des Grossen Stadtrates von Luzern und Mitglied des Zentralvorstandes des Vereins der Schweizer Presse.



A.

Dr. A. Ackermann. Meine journalistische Laufbahn begann ich vor etwa 25 Jahren durch gelegentliche Beiträge an die «Neue Zürcher Zeitung» und andere schweizerische Tagesblätter. Seit 1919 bin ich politischer Redaktor am «Luzerner Tagblatt», nachdem ich vorher vier Jahre lang in der gleichen Eigenschaft an der «Appenzeller Zeitung» meine publizistischen Sporen abverdient hatte. Neben der redaktionellen Arbeit war der Dienst an den allgemeinen Berufsinteressen bis heute mein vornehmster Zeitvertreib.



EH.

Dr. Erwin Haefeli. Der Träger dieses Zeichens ist vom Anwaltsberuf zur Journalistik gekommen, die nicht weniger als jener ein Spiegel des menschlichen Lebens ist. Das EH am «Luzerner Tagblatt» führt den Leser durch Ratsverhandlungen und Vorträge, läßt ihn Anteil nehmen an der Verkehrs- und allgemeinen kulturellen Entwicklung Luzerns, an Fragen aus Sport und Gesellschaft und vielem Ernstem und Heiterem mehr, das täglich unser Herz bewegt.

# Gesichter hinter Zeichen

## VIERTE UND LETZTE REIHE

Diejenigen, die sich nicht mehr an unsere drei ersten, unter dem Titel «Gesichter hinter Zeichen» erschienenen Bilderreihen erinnern, werden wissen wollen, um was für Gesichter und um was für Zeichen es sich handelt. Hier der Bescheid: um Zeichen, die vielen vertrauter sind als die Gesichter, die sich dahinter verbergen, um Zeichen nämlich, denen jeder aufmerksame Zeitungsläser in seinem Leibblatt immer wieder begegnet und die den Urheber des

gezeichneten Leitartikels, Feuilletons oder sonstigen Beitrages kennzeichnen, dennoch aber für die Mehrzahl der Leserschaft rätselhafte Hieroglyphen bleiben. Mit unserer vierten Reihe möchten wir die wichtigsten Blätter mehr kantonalen Prägung erfassen. Wie schön und gut es auch ist, daß wir in der Schweiz ein paar große Zeitungen haben, die im ganzen Lande herum gleichmäßiges Ansehen genießen, so wollen wir doch darob die Bedeutung der einzelnen anderen Blätter nicht verkennen und daran den-

ken, daß die Leute von der «kleineren» Presse oft ein größeres Arbeitspensum zu bewältigen und sich innerhalb eines weiter gespannten Pflichtenkreises zu tummeln haben als ihre Kollegen von der großen Presse.

Auf unseren ausdrücklichen Wunsch hin verfaßten die abgebildeten Zeitungsläute die Legenden zu ihren Gesichtern selber. Die Texte unter den einzelnen Bildern sind daher in Tonart und Umfang verschieden ausgefallen, und darin liegt für nachdenkliche Leser das Reizvolle.



Aufnahme Koch

E.U.

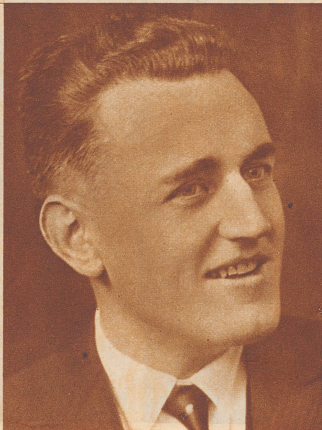
Dr. Ernst Uhlmann, Chefredakteur am «Schaffhauser Intelligenzblatt». Sein berufliches Spezial- und Lieblingsgebiet sind die innerpolitischen Probleme und die Fragen der Landesverteidigung. Er ist begeisterter Bergsteiger und Skifahrer.



Aufnahme Keller

Der «Vettergötti»

vom «Emmenthaler-Blatt» in Langnau und vom Berner Radio; Lehrer Jakob Bürki, geb. 10. November 1872 in Oberhofen am Thunersee. Amtierte von 1892—1897 in Attiswil bei Wangen a. A. und seit bald 37 Jahren im Schulhaus «ob em Dörfli», am sonnigen und aussichtsreichen Igelrain zu Detligen, Amtsbezirk Aarberg. Nebst Plaudereien, Kurzgeschichten und Gedichten, die sich zerstreut in Zeitschriften, Kalendern und Schulbüchern finden, sind von ihm erschienen: «Der Vettergötti a der Landesstellung», 1914, «Vettergöttis Wienerreis» und «Ob em Dörfli».



Aufnahme Schönwetter-Elmer

j.

Dr. Viktor Jent, Redaktor der «Glerner Nachrichten». Er befaßt sich vorab mit außen- und wirtschaftspolitischen Fragen. Präsident des Ostschweizerischen Presseverbandes.



Aufnahme Schönwetter-Elmer

-ck-

Hans Becker  
Geboren 1906, Bürger von Ennenda (Kt. Glarus), Dr. jur. der Universität Zürich. Seit Mai 1932 als Hilfsredaktor an der «Neuen Glarner Zeitung» tätig und seit 1. Nov. 1933 als alleiniger und verantwortlicher Redaktor.



A. M.

Albert Maurer, redigiert seit zwanzig Jahren das «Zofinger Tagblatt»; politischer Mitarbeiter an freisinnigen Schweizer Zeitungen.

AT

Dr. phil. Ed. Lauchenauer, Politischer Redaktor des «Aargauer Tagblattes» seit 1927; vorher Auslandsredaktor des «St. Galler Tagblattes»; Preisträger der Lippowitzstiftung in Wien (Leitartikelpreis) pro 1926.

-d.

Dr. Arthur Schmid ist seit 1920 leitender Redaktor am sozialdemokratischen Tageblatt des Kantons Aargau «Freier Aargauer» in Aarau. Er vertritt die Auffassung, daß die Presse an Verantwortungsbewußtsein und damit an Bedeutung gewinnt, wenn die Mitarbeiter entweder mit ihrem vollen Namen oder so zeichnen, daß man weiß, wer den Artikel geschrieben hat. Deshalb zeichnet er seine Artikel mit seinem vollen Namen oder mit -d.



R. H.

Dr. Rudolf Huber, «Thurgauer Zeitung», Frauenfeld. Ich kann wahrlich von mir sagen, ich sei ein geborener Journalist und Zeitungsverleger. Vor fast achtzig Jahren erwarb mein Großvater die seit 1798 bestehende «Thurgauer Zeitung»; ihm folgte als Redaktor und Verleger mein Vater, und ich bin sein Nachfolger. Aus der Einzelfirma ist unterdessen eine Familienaktiengesellschaft geworden. Als Journalist nennt man das Tradition, als Verleger dagegen Erbschaft. Ich suche zu beweisen, daß man gleichzeitig Verleger und Redaktor sein und trotzdem unabhängig bleiben kann.

-mm-

Dr. Fritz Hummler. Da wir glücklicherweise keine scharfe Ressortteilung bei der «Thurgauer Zeitung» haben, wird man mir glauben müssen, wenn ich sage, daß ich die etwas verschiedenartigen Gebiete des Feuilletons, der Volkswirtschaft, des Militärs,

der Kunst, des Sportes und der Reisen beackere, daneben, damit mir die Frauen infolge ihrer individuellen Vorzüge nicht zu sympathisch werden, die Last eines Frauenblattes auf dem Buckel trage und außerhalb der Redaktion die jungliberale Bewegung im Thurgau betreue. Ich bemühe mich, alle die Dinge, über die ich zu schreiben habe, auch die gegenwärtigen, von der sonnigen oder wenigstens heiteren Seite zu beachten. Sehr persönliche oder aggressive Sachen zeichne ich mit «m», damit keine anderen Leute in den Verdacht kommen. Da ich früher in der Industrie tätig und auch recht lange ohne festen Wohnsitz war, bin ich ordentlich in der Welt herumgekommen und habe eine Vorliebe für südliche und westliche Länder. Trotzdem und trotz meiner im Bilde sichtbaren Nase bin ich aber rein din-arischen Ursprungs und kann rassenreine Voretern bis fast zu Adam und Eva nachweisen.

mr.

Dr. Gian R. Mohr, Redaktor des «Freien Rätier» (früher der «Engadiner Post»), zeichnet mit «mr» und «mrrr» auf verschiedenen Gebieten der Politik, Volkswirtschaft und Kultur seines Heimatkantons. Er gehörte während einiger Amtsperioden dem Churer Stadtrat an und ist gegenwärtig Mitglied des Kantonsrates. Mit Temperament verteidigt er namentlich die Interessen seiner schwer bedrohten rätoromanischen Muttersprache.



# Fl.

Ernst Flückiger von Solothurn, Chefredaktor des «St. Galler Tagblattes», war von 1907 bis 1911 Redaktor der «Solothurner Zeitung», für die er heute noch in alter Anhänglichkeit politische Artikel schreibt. Seit 1912 ist er am «St. Galler Tagblatt» tätig; sein spezielles Arbeitsgebiet betrifft die eidgenössische und die st. gallische Politik. Er ist Mitglied des st. gallischen Grossen Rates und gehörte von 1913—1933 dem Gemeinderat der Stadt St. Gallen an, den er während einer einjährigen Amtsdauer präsidierte. Ferner war er einer der Gründer und langjähriger Präsident des schweizerischen freisinnig-demokratischen Presseverbandes, sowie Präsident des ostschweizerischen Presseverbandes; kürzlich wurde er in den Zentralvorstand des Vereins der Schweizer Presse gewählt.



# St.

August Steinmann geboren am 16. Oktober 1883 in Genf. Meine Jugendzeit, soweit sie zur Bildung eines Menschen reicht, verbrachte ich in Buchs-Werdenberg. Ich ging zur Natur in Feld, Wald und auf den Alpen in die Schule, suchte Holz für den Winter, fädelte in den Lokalen bescheidener Handsticker. Ich lernte auch das Leben der kleinen Bauern kennen. Nach schattenreicher Jugend und zerstörten Hoffnungen auf ein Studium landete ich als Schreiber bei einem Rechtsanwalt in St. Gallen, wurde hernach Gemeindegastarbeiter und schließlich Verhörschreiber bei der st. gallischen Staatsanwaltschaft. 1909 trat ich in die Redaktion des «St. Galler Tagblattes» ein; am 1. Mai 1934 kann ich auf 25 Jahre Berufstätigkeit zurückblicken. Seit 1916 führe ich das Feuilleton der genannten Zeitung, mit dem Bestreben, vor allem die Bodenständigkeit zu pflegen. Meine Weltanschauung verdanke ich Rousseau und Pestalozzi. Toleranz lehrte mich Lessing; in trüben Stunden lese ich Gotthelf.



# H.

Aloys Horat, seit 13 Jahren innenpolitischer Redaktor der «Ostschweiz» in St. Gallen. Er wurde am dreiundzwanzigsten Geburtstag anno 1913, nach Schwanken zwischen bellertristischer oder politischer Journalistik, ans «Bündner Tagblatt» in Chur gewählt. Mitglied des Gemeinde- und Kantonsrates. 1931—1933 Zentralpräsident des Vereins der Schweizer Presse.



# Chz.

Prof. Dr. Antoine E. Cherbuliez,

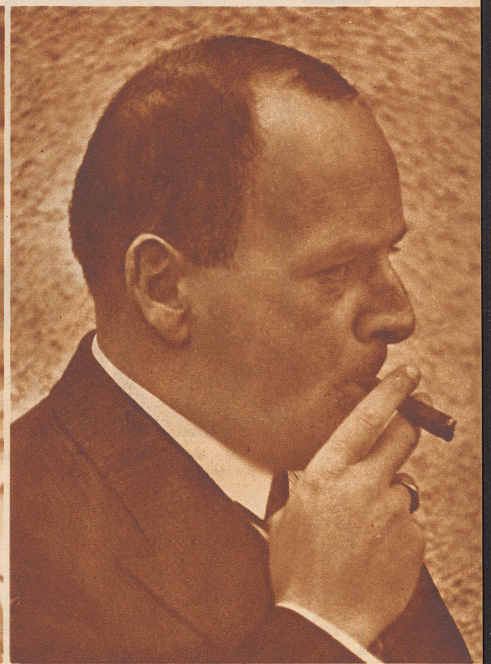
Musikdirektor der «Neuen Bündner Zeitung», Chur-Zürich. Das Ziel: Lebendige Kunst mit strenger Wissenschaft, künstlerische Praxis mit eindringender theoretischer Erkenntnis zu verbinden. Der Weg: Wissenschaftliche Tätigkeit als Dozent für Musikwissenschaft an der Universität Zürich, pädagogische als Lehrer an der Musikschule Chur und Kursleiter an der Volkshochschule Zürich, praktische als Dirigent, schriftstellerische als Publizist und Mitarbeiter an schweizerischen und ausländischen Zeitschriften und Tageszeitungen. Das Ergebnis: Mühe, Arbeit Zwölfstundentag...



# wra.

Walter Richard Ammann.

Hinter diesen drei kleinen Buchstaben sitzt ein gebürtiger Zürcher, der in Basel aufgezogen und im Kanton Solothurn, d. h. in der Atmosphäre des «Oltner Tagblatt», welchem er seit bald 16 Jahren als leitender Redaktor vorsteht, politisch dressiert wurde. Er sitzt in allen Sätteln, wechselt oft das Pferd, weil er ein Dutzend Jahre das anscheinliche Provinzblatt allein redigieren durfte. Ueber dem Strich kämpft und unter dem Strich philosophiert er. Dem Zentralvorstand des Vereins der Schweizer Presse gehörte er, zuletzt als Vizepräsident, die übliche sechsjährige Amtsdauer an. Dem Jubiläumskomitee zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins der Schweizer Presse stand er als Präsident vor. Er steht der Berufsbühne, wie auch dem schweizerischen Volkstheater sehr nahe, indem er sich als Kritiker, Regisseur, Darsteller und Dramatiker einiges Ansehen zu verschaffen wußte.



# D. Z.

Dr. Otto Zinniker verwaltet den deutschen Teil des zweisprachigen Bieler «Expres». Er zeichnet seine politischen Samstags-Leitartikel mit O. Z. Liebhaber der Berge und Verfasser temperamentvoller Kurzgeschichten und Novellen.

AUFNAHMEN HS. STAUB